

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 18.

Samstag, 1. März 1890

26. Jahrgang.

Die Reichstagswahlen und das Ausland.

Die „Post“ schreibt: Die modernen großen Nationen kennen sich untereinander sehr wenig, trotz Eisenbahnen, Telegrafen und gegenseitiger Beobachtung durch berufsmäßige Berichterstatter. Verständen unsere Genossen der Kultur, die leider zum Teil feindliche Brüder sind, unsere Verhältnisse, so fänden sie wahrscheinlich gerade bei einer solchen Reichstagswahl Grund, uns zu beneiden. Wahrlich nicht in solchen Wahlen und ihrer Möglichkeit, die sich noch oft verwirklichen kann, liegen die deutschen Gefahren. Mögen unsere wohlwollenden Nachbarn sich zunächst einmal erinnern lassen, daß wir schon einmal einen solchen Reichstag oder einen schlimmeren die endgiltigen Wahlen für den jetzigen sehen ja zum großen Teil noch aus — gehabt haben, nämlich den von 1881, und dann einen nicht viel besseren, den von 1884. Was haben uns diese beiden Reichstage geschadet? Gar nichts. Sie haben einigen Aufenthalt verursacht, haben das Ansehen des Parlamentarismus nicht erhöht und im Ganzen den Gang der Geschäfte nicht gehindert. Was ist die Ursache dieser segensreichen Thatsache? Es ist nicht eine, sondern mehrere Ursachen. Vor allem hat die kritische deutsche Natur aus dem allgemeinen Stimmrecht nie einen Gözen gemacht. Das haben die Franzosen mit ihrem dogmatischen Naturell gethan, und nun stehen sie ratlos vor der Erscheinung, daß das allgemeine Stimmrecht keine regierungsfähigen Parlamente liefert, daß es den sogenannten Volkswillen zerlegt, mit dem Partigift durchtränkt und bis zum unvernünftigen Haß entzweit, anstatt ihn zu bilden. Will wir Deutsche das allgemeine Stimmrecht mit kritischem Auge betrachten, so wissen wir, was seine Offenbarungen sind: Zufallsprodukte, Blasen, und nur dann ernsthafte Willensregungen, wenn die sich niemals selbst verstehende Volksseele durch eine überlegene geistige Macht an der Wurzel gepackt worden ist. Werden alle diese Wähler, die am 20. Febr. für Sozialdemokraten gestimmt haben, sich gebrauchen lassen, mit Petroleum und Dynamit die tausendjährige Kulturarbeit des Menschengeschlechts bis auf die letzte Spur auszurotten? Daran ist nicht zu denken, und im Ernst glaubt auch Niemand daran, nicht einmal die demokratischen Nichtswüteriche selbst. Woher kommen aber alle diese Stimmen? Es ist ganz einfach die Majorität der Unzufriedenen, und wenn man ein ganzes Volk Mann für Mann abstimmen läßt, so sind die Unzufriedenen immer die Majorität. Immer? Mit der Einschränkung, daß die Menge, was selten vorkommt, gerade von einem übermächtigen und zugleich wohlthätigen Impuls er-

griffen wird. Aber daß die Unzufriedenen die Mehrzahl sind, bedeutet niemals — und das ist eine Einsicht, deren der Deutsche fähig ist und wodurch er allen seinen Nachbarn überlegen wird — die ernsthafte Verurteilung des bestehenden Zustandes. Es geht im individuellen Leben der Menschen genau ebenso. Die meisten Menschen sind die meisten Tage ihres Lebens unzufrieden. Würde man sie fragen, ob sie ihren Lebenszustand wünschen, so würden sie nein sagen. Dem ungeachtet denken sie nicht daran, abgesehen von besonderen pathologischen Zuständen, ihr Leben vor der Zeit zu enden, und wenn man sie, wie in dem tief sinnigen Gedicht von Chamisso, herumführen wollte und sie viele andere Lebenszustände erblicken lassen, so würden sie bald den eigenen wählen. Aber nur intellektuelle und sittliche Reife von seltenem Grad ist sich täglich bewußt, daß der gegebene Zustand der beste und jeder Vervollkommnung fähig ist, daß diese Vervollkommnung des Menschen Bestimmung und Seligkeit ist. Ruft man diese Alltagsmenschen, die mit ihrem eigenen Leben nicht zufrieden sind, auf den Markt und läßt sie über den Staat urtheilen, so finden sie alle, daß er schlecht ist, und sind geneigt, es mit dem schlimmsten Quacksalber zu versuchen, weil er mit den empfundenen Uebeln am gründlichsten aufzuräumen verspricht. Es würde um kein Haar anders gehen, wenn man selbst ein siegreiches Heer über seine Führung abstimmen lassen wollte. So viel Köpfe, so viel Sinne würden zum Vorschein kommen, und schließlich würde keine Mehrheit für den Wallenstein da sein, sondern eine Mehrheit, deren eine Hälfte den Kapuziner, die andere den Wachtmeister wählt. In gefährlicher Lage sind allein die Völker, die sich von dem allgemeinen Stimmrecht abhängig gemacht haben, die seine immer wiederkehrenden Thorheiten nur durch Diktatur und Staatsstreich zu heilen wissen. Wir Deutsche brauchen keine Retter, die die Gesetze umstürzen müssen, um die heilende Operation zu vollziehen. Wir haben die unerschütterliche Autorität unserer Monarchie, die ruhig zusehen kann, wie sich das allgemeine Stimmrecht einmal auf dem Boden der Gesetze austobt. Diesen Boden darf es nicht verlassen. Auf ihm halten es die stärksten Kräfte fest. Will es Tollheiten begehen, die es nicht verwirklichen kann, so fallen nach einiger Zeit selbst die Unzufriedenen von ihm ab und es behält als Gefolge nur die wirklich Tollken, die leicht unschädlich gemacht sind. Die Unzufriedenen pflegen dann für einige Zeit klug zu werden. Falls die endgiltigen Wahlen wirklich eine starke oppositionelle Majorität ergeben, so sind wir sehr neugierig, was diese Majorität anfängt. Wenn der Wacht-

meister und der Kapuziner sich nicht gleich am ersten Tag schlagen, so werden sie Elzire brauen, die selbst von der Majorität der Unzufriedenen ausgespien werden. Bei uns hat die Regierung nicht nur die unerschütterliche Autorität, sondern ihr muß auch immer wieder die Majorität aus frei gewonnener Einsicht zusallen, weil die vernünftigen Maßregeln nur durch die Stütze der Regierungsautorität durchgekämpft werden. Unter einander vermögen die Fragmente des sogenannten Volkswillens sich nicht zu einigen. Das aber ist unser großes Heil, daß die bloß aus Eigennutz, ohne Rücksicht auf das Staatswohl geschlossenen Parteibündnisse den Staat nicht umwerfen, weil er zu stark ist, und daß während der Dauer dieses heilsamen Widerstandes der Volkswille sich immer wieder auf das Rechte besinnt.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Febr. In den hiesigen Wirtschaften wurde gestern ein sozialdemokr. Flugblatt verbreitet mit dem Titel: „Michels Erwachen, 20. Febr. 1890“, worin mit wenig Witz aber sehr deutlich in Wort und Bild dargestellt ist, wie der von den Sozialdemokraten aufgeweckte deutsche Michel alles Bestehende mit dem Dreschflegel bearbeitet und Kapitalisten, Geistlichkeit, Rechtspflege, Polizei und Militär zusammenhaut, während der Kandidat der 10 000 Stimmen hochvergnügt zuschaut und den Michel zu immer neuen Anstrengungen ermuntert. Die ganze bestehende Gesellschaft wird in dem beigegebenen Gedicht als „Geschmeiß und Ungezieser bezeichnet, welches den Untergang verdient hat. Das Flugblatt ist sehr instruktiv für die Art und Weise, wie sich die Sozialdemokraten die Errichtung ihres Zukunftsstaates denken. Wenn es aber einmal soweit kommen sollte, so wird der deutsche Michel mit seinem Dreschflegel sicher ganz anderswo hin hauen, als die Sozialdemokraten meinen. (St.-A.)

— Eisenbahnsache. (Gewährung von Ruhetagen ohne Lohnabzug an die beim Eisenbahnbetrieb beschäftigten ständigen Arbeitern.) Das k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat neuerdings verfügt, daß den ständigen Hilfswärtern und den übrigen beim Eisenbahnbetrieb beschäftigten Arbeitern mit Ausnahme derjenigen, welche gegen Stücklohn beschäftigt oder wie die Gepäckträger auf vom Publikum zu zahlende Gebühren angewiesen sind, regelmäßige Ruhetage ohne Lohnabzug zu gewähren sind, wenn sie auch an Sonn- und Festtagen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Eisenbahndienstes regelmäßig zur Dienstleistung herangezogen werden. Soweit thunlich, sollen die Ruhetage auf die Sonn- und Feiertage

gelegt werden; falls auf einzelnen Stationen die Gewährung eines vollen Ruhetages nicht angängig ist, kann die Befreiung vom Dienst ausnahmsweise auf zwei halbe Tage verteilt werden.

Der Vertreter der Württembergischen Sparkasse und der Stuttgarter Rentenanstalt in Aalen, Bankagent Nieder, befindet sich zur Zeit in Haft. Die Visitation seiner Geschäftsbücher hat bedeutende Unterschlagungen ergeben; man spricht von einem Defizit von 50,000 Mark. Viele kleine Geschäftsleute, Handwerker, Dienstmoten verlieren ihre ganzen Ersparnisse, die sie dem Agenten gegen formlose, für die Sparkasse nicht verbindliche Quittungen anvertrauten.

Freudenstadt. In Reinerzau, diesseitigen Oberamts, verschluckte ein junges Mädchen aus Unvorsichtigkeit eine Bohne und war, ehe ärztliche Hilfe kam, in wenigen Minuten eine Leiche.

Großbottwar, 25. Febr. In der Nähe der hiesigen Hafnerlei sind blühende Aepfel-, Birnen- und Zwetschgenzweige zu sehen, was für die gegenwärtige Jahreszeit wohl eine äußerst seltene Erscheinung ist.

Wasseralfingen, 26. Febr. Im hiesigen Hüttenwerk ereignete sich heute nachmittag ein schweres Unglück. Beim Einbruch des Hochofens kam durch einen Kettenbruch ein schweres Stützstück zum Absturz und schleuderte den 50jährigen Arbeiter Joh. Röder von seinem Standpunkt in die Tiefe des Hochofens hinab, wodurch ihm der Schädel zerschmettert wurde und der Tod sofort eintrat.

M u d i c h a u.

Maunheim, 27. Febr. Die hiesige Zentrumspartei hat beschlossen gegen das Kartell, also für den Sozial-Demokraten zu stimmen.

Heddeshelm, 26. Febr. Ein heiteres Geschichtchen ereignete sich vor einigen Tagen bei einem hiesigen Bäckermeister. Um nämlich den angemachten Brotteig vor der grimmigen Kälte zu schützen, legte er über denselben eine Decke. Der Sohn des Hauses, der nach einiger Zeit in etwas heiterer Stimmung nach Hause kam, glaubte sein Bett vor sich zu haben, schlug die Decke zurück und legte sich in das vermeintliche Bett. Als nach einigen Stunden der Vater ans Backen gehen wollte, fand er dann zu seinem größten Erstaunen und Schrecken seinen Sohn süßschlummernd im Teig liegen und zwar bis an den Kopf „zugebedt.“ Was nun folgte, darüber schweigt die Geschichte.

In **München** ist am 24. ds. durch Gasausströmung der Oberst a. D. Sauer getötet worden. Der Verstorbene führte im Feldzug gegen Frankreich das 1. Bataillon des 2. Inf.-Reg. mit großer Auszeichnung in allen Schlachten und Gefechten dieses Krieges.

Mainz, 27. Febr. Der Domkapitular Dr. Mousang und der evangelische Prälat Dr. Schmidt sind gestorben.

Bonn, 27. Febr. Eine Feuersbrunst verheerte die hiesige Strauwebische Tapetenfabrik und bedroht hart die unmittelbar daran angrenzende kathol. Stadtpfarrkirche.

Der Reichskanzler hatte am Dienstag mittag beim Kaiser eine längere Audienz, welcher man angesichts der durch die Wahlen geschaffenen Lage allseitig eine besondere Bedeutung beilegt.

Die Frage des Austritts des Fürsten Bismarck aus dem preuß. Staatsministerium bezw. aus seiner Stellung als Reichskanzler ist vertagt worden. Mit Rücksicht auf den Ausfall der Wahlen hat der Reichskanzler seine Entschließung wegen des Rücktritts von den Geschäften hinausgeschoben.

Im Abg.-Hause geht das geflügelte Wort von den 200 000 Klerikalen, welche Windthorst dem Herrn Richter „gepumpt“ habe, und die Anstrengungen, welche die Freisinnigen machen, um den merkwürdigen „Zusatz“, daß hier plus 200 000 und dort minus 200 000 stehen, anders zu erklären, sind geradezu belustigend.

Braunschweig, 26. Febr. Liebknecht sprach gestern vor einer Versammlung von 5000 Wählern. Er behauptete, daß schon jetzt 1,500,000 Stimmen für die Sozialisten gezählt seien, welche des Kaisers Kampf gegen den Kapitalismus unterstützen wollten. Was die Beteiligung der Sozialisten bei engeren Wahlen der nicht sozialistischen Partei betrifft, so erklärte Liebknecht, daß die Durchführung des St. Galler Beschlusses, welcher Stimmenenthaltung verlangt, für die Sozialisten Wahnsinn und Selbstmord bedeuten würde.

Breslau, 27. Febr. An den Kaiser ist gestern Abend folgendes Telegramm abgefandt worden: Eine Arbeiterversammlung von 4000 Männern, bestehend aus Mitgliedern des evangelischen und des katholischen Arbeitervereins und anderen königstreuen Arbeitern Breslaus, bringt Eurer Maj. erfurchtsvollen, tiefempfundenen Dank dar für die neuerlich in den herrlichen Erlassen von Eurer Majestät vor aller Welt bekundeten Entschließungen, das Wohl des Arbeiterstandes kräftig fördern zu wollen, erslehen Gottes Segen für Eure Maj. und das k. Haus und geloben, weiterhin festzustehen zu Kaiser und Reich.

Paris. Der Herzog von Orleans ist seit Dienstag Morgen unfreiwilliger Gast des Staatsgefängnisses von Clairvaux. Wenn er auch mit Bestimmtheit auf seine Begnadigung gerechnet hatte, so hat er sich doch in seine neue Lage mit würdiger Haltung gefügt. Der Herzog bewohnt ein Zimmer im ersten Stockwerk, das einst der fürstliche Nihilist Krapotkin inne hatte, und genießt überhaupt als politischer Gefangener große Freiheiten. Seine Nahrung erhält er aus dem besten Hotel der Stadt. Der Erzieher des Prinzen, Oberst Parsfal, hat in Clairvaux eine Wohnung gemietet, und die Braut desselben wird in den nächsten Tagen ein wenige Kilometer entferntes Schloß beziehen, um ihrem Bräutigam nahe zu sein. Ein solches Schicksal läßt sich zur Not noch ertragen.

Die von Seiten Bulgariens an Rußland auszubahlenden rückständigen Okkupationskosten betragen 3,600,000 Papierrubel. Die Forderung wegen verschiedener Lieferungen von Waffen und Munition an Bulgarien soll nach Prüfung der Rechnungen ebenfalls beglichen werden.

Palermo, 26. Febr. Zwischen Sicarazelli und Palermo erstiegen 4 Individuen den Gepäckwagen des Eisenbahnzuges, kniebelten 2 Beamte, raubten 8000 Franc Baargeld und Gepäck und Versicherungswerte von 4000 Franc und entflohen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt.

London, 27. Febr. Die Zahl der Kohlenarbeiter, welche für Anfang März die Arbeit gekündigt haben, beziffert sich bereits auf 430,000; eine allgemeine Streik gilt für bevorstehend, wenn die geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wird.

Newyork, 26. Febr. Nach den letzten Nachrichten aus Arizona beträgt der Menschenverlust bei dem Dambruch von Prescott 150 Tote.

In **Newyork** ist am Sonntag Mr. John Jakob Astor, der bekannte „Muster-Millionär“, gestorben. Er galt für den reichsten Mann in Amerika und soll ein Vermögen von 150

Millionen Dollars hinterlassen. Astor hat in Newyork, und zwar im Herzen der Stadt, gegen 1000 Häuser besessen.

S i e g l e s.

Bildbad, 1. März. Laut einem Privat-Telegramm aus Stuttgart ist Commerzienrat Siegle bei der gestrigen Stichwahl siegreich aus der Wahlurne hervorgegangen. Siegle erhielt 16 027, Klotz 13 279 Stimmen. Einige Amtsorte stehen noch aus.

Letzte Woche feierte der 79 Jahre alte Privatier Chr. Rath von hier mit seiner zweiten Ehefrau Magdalene geb. Keller, 80 J. alt, in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit. Möge ihm ein glücklicher Lebensabend beschieden sein!

B e r m i s c h t e s.

Ein großes Kraftstück hat der bayerische Hertules, der Steyrer Hans, zur Zeit Gastwirt im „Tuzinger Hof“ in München, am letzten Donnerstag geleistet. In Dresden wurde kürzlich behauptet, August der Starke habe ein Hufeisen entzwei brechen können und es entstand über diese Behauptung eine hohe Wette. Der Versuch in mehreren Athletenklubs in Dresden und Berlin mißlang. Auch in München fand sich niemand, der das Kraftstück fertig gebracht hätte, bis ein dortiger Metzgermeister den Herrn aus Dresden zum Steyrer Hans schickte, der eines der beiden fraglichen Hufeisen frei entzwei brach.

(Boshafter Vergleich.) Was für ein Unterschied ist zwischen einer Mücke und einem nächtlichen Klavierspieler? Die Mücke schwärmt am Licht und verbrennt die Flügel; der Klavierspieler schwärmt am Flügel und verbrennt die Lichter!

S i n n s p r ü c h e.

Was klagst Du denn ob dieses Lebens Last, Das doch vergeht, als ob es Schaum gewesen? Bedenke nur, wie bald Dein Ende naht, Und ist es da, ist alles Traum gewesen.

Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengefügtes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmut, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklappen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag etc. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede **ächste** Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden sind zurückzumeisen.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nadelfertig zu M. 5.50 Pf., für eine Hose allein bloß M. 3.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik, Dépôt **Oettinger & Cie.,** Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.



Konfirmanden-Hüte

sowie Hosenträger und Grabatten

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Rometsch, Kürschner.

Auf bevorstehende Confirmation erlaube ich mir hiemit, mein best sortiertes Lager in den neuesten

Kleider- & Unterrockstoffen

sowie schwarzen Gachemire, schon von M. 1 an per Meter empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Zugleich mache ich auf mein großes Lager aufmerksam, bestehend in: **Zitz, Piqué, Damast, Cretonne, Zeuglen, Blaudruck, Bettbarchent & Drilich**, sowie **Bettüberwürfen, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Leinwand & Baumwolltuch** in allen Breiten und sichere bei guter, reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

Fr. Maier.

Morgen Sonntag

Carmellirte Drangen-Schnitze

Fr. Funk, Conditior.

bei

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herren Anzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, carriert und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschächte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herren-Anzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Kappe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, meliert u. olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe u. zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 7 Mark

3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein carriert, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter

Zu 4 Mark 80 Pf.

Stoff zu einem vollkommenen Damenregentmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 6 Mark 60 Pf.

Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 9 Mark

3 1/4 Meter Burkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Bitterung, in den neuesten Farben, modern carriert, glatt und gestreift

Zu 12 Mark

3 Meter kräftigen Burkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 7 Mark

2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Ware.

Zu 16 Mark 50 Pf.

Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Burkin.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Burkin, Paletotstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Sammgarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisierte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht, Loden-Keiseroak- und Savelackstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Croisec etc. etc. zu en gros Preisen.

Bestellungen werden alle franco ausgeführt.

Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**

(Wimpfheimer & Cie.)

Stadt Wildbad.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. März 1890, vormittags 11 1/2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zu Wildbad und zwar:

a) Stammholz:

aus Stadtwald III. Sommersberg, Abt. 18, Auhhalde:

34 Stück Nadelholz-Stammen mit 28,09 Fm.

180 " tann. Stammholz mit 216,06 "

116 " forch. " 144,54 "

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b & d, Oberer Bächlesweg:

122 Stück Nadelholz-Stammen mit 26,05 Fm.

Stammholz Scheidholz:

106 Stück Nadelholz-Stammen mit 17,06 Fm.

b) Brennholz:

aus Stadtwald Linie, Abt. 4 b & d, Oberer Bächlesweg:

2 Rm. buch. Prügel I. Kl.,

73 " " " II.

5 " Nadelholz-Prügel I. Kl.

50 " " " II. "

6 " buch. Reisprügel,

44 " Nadelholz-Reisprügel;

aus Stadtwald III Sommersberg, Abt.

15, Auhhalde:

8 Rm Nadelholz-Scheiter,

33 " " " Prügel I. Kl.,

46 " " " " II. "

35 " " " " Reisprügel.

Den 26. Februar 1890.

Stadtschultheißenamt.

Bürger.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen aus guter Familie und christlich erzogen, welcher das Schlosser-Handwerk erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

W. Schraft,

Schlossermeister.

Heilbronner

Kirchenbau-Loose

à 1 Mark

Ziehung am 21. Mai 1890.

Hauptgewinn in baar Geld M. 20 000

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wer im

Zweifel

darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustr. Buch: „Der Krankenfreund.“ Die beigebrachten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung kostenlos.

Abreiß-Kalender

für 1890

empfehlen

Chr. Wildbrett.



Friedrich Schulmeister

69 König-Karlstrasse 69

empfehlte für kommende Saison seine

Tuch-Handlung.

Sämtliche Neuheiten in

Buxkins, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen
schwarze Tuche, Croisé, Satin u. Cachemir-Rockstoffe
Solenstoffe, Westenstoffe, Moltums
leinene und baumwollene Stoffe, Turntuche etc.

Alles in **grosser Auswahl** wie noch nie, von den gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten,
billiger als jede Konkurrenz.

Meine **Musterkarte** steht Jedermann gerne zu Diensten und mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich die gewählten Stoffe auch in jedem beliebigen Maße abgebe, ohne sie von mir verarbeiten zu lassen. Ersuche deshalb die geehrten Einwohner Wildbads und Umgebung, hievon recht zahlreichen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

Fr. Schulmeister.

H. Schönsiegel,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft
Metallgießerei u. -Dreherei,
Pforzheim,

liefert als Spezialitäten:

Bierpressionen



Eigene Fabrikation.

für Luft- u. Wasserdruck und mit flüssiger Kohlenäure.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Pumpen, Kessel und Armaturen zu Bierpressionen.

Flügelpumpen in Eisen, Messing und Hartgummi für Wasser, Wein, Bier, Spiritus, Säuren etc.

Bierabfüll-Schläuche in jeder Dimension: **Kupfer-, Zinn-, Blei-, Eisen- und Messingröhren** liefert zu billigen Preisen.

Messing- und Rotguss-Hähnen, Ventile und Verschraubungen jeder Art.

Billige und prompte Bedienung.



16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeßlund's Malz-Extract

diätetisches Husten- und Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben, ebenso Loeßlund's

Malz-Extract mit Eisen

Malz-Extract mit Kalk

Leberthran-M.-Extract

Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeßlund & Co. in Stuttgart.

Alb. Partik,



Zahnarzt Werner's Nachfolger,

ist Montag den 3. März im **Hôtel Frey** in Wildbad zu sprechen; an den übrigen Tagen in Pforzheim, **Louisen-Strasse Nr. 20.**

Brauer-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Unterrichtskursus sind zu erhalten durch die Direktion.
Dr. Schneider.

Wildbad.

Grosse Auswahl in

Tuch und Bukskin

von Mk. 2 50 an per Meter bis zu den feinsten **Kammgarns**, sowie **schwarze Tuche** und **Satins** zu **Hochzeitsanzügen** äußerst billig.

Musterkarte steht Jedermann gerne zu Diensten.

G. Rieginger.

(Mit einer Beilage.)

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

